



Mutterraum

Die französische Künstlerin *Prune Nourry* realisierte im Süden Frankreichs mitten in der Landschaft eine aussergewöhnliche betretbare Skulptur. Text: Susanna Koeberle

Prune Nourry: Die 1985 in Paris geborene Künstlerin lebt und arbeitet zwischen New York und Paris.

Foto: Courtesy of the artist. Château La Coste Photo Credit: © Shaun Riet (1), © Stephane Abouidaram | WE ARE CONTENT(S) 2023 (2), © ADAGP Paris, 2022

W

ie wäre es, wieder in den Mutterbauch zurückkehren zu können? Der Uterus ist unser erstes Habitat und kann auch als Architektur gelesen werden. Eine immersive räumliche Erfahrung, die an diese Anfänge erinnert und sie zugleich mit neuen Inhalten verknüpft, bietet eine Arbeit der Künstlerin Prune Nourry (*1985), die Ende März im Park des Château La Coste eröffnet wird. Die Geschichte dieses Kunstwerks begann 2010, seine Entstehung dauerte also etwas länger als eine Schwangerschaft. Schon als die Künstlerin eine hochschwangere Freundin bat, für sie in einer mit Milch gefüllten Wanne Modell zu «sitzen», wurde die Idee für eine Skulptur geboren. Zunächst entstanden Fotos und Zeichnungen; später schuf Nourry eine lebensgrosse Skulptur aus Ton, bei der nur der Bauch, die Brüste, die Beine, ein Ellbogen sowie Teile des Gesichts der weiblichen Figur aus der weissen Flüssigkeit ragten. Dass sie sich für dieses Medium entschied, ist kein Zufall.

Objekte aus Erde gehören zu den ältesten Artefakten der Menschheit und verbinden sich über ihre Materialität mit dem Planeten, auf dem wir leben. Die Erde wird in vielen Kulturen als weiblich betrachtet, als «Mutter Erde» eben. Die Analogie liegt auf der Hand: Beide spenden Leben. Das Bewusstsein für Ökologie und für das Zusammenwirken aller Erdbewohner*innen zu fördern, ist für Nourry, die seit zehn Jahren in New York lebt, ein zentrales Anliegen. Die meisten ihrer Arbeiten entstehen in situ und in Zusammenarbeit mit Spezialist*innen aus unterschiedlichen Disziplinen. Ton ist ein wiederkehrendes Material in ihrer Praxis. Das ist auch bei «Mater Earth» so. Als Prune Nourry vom Besitzer des Weinguts, zu dem ein Park mit Kunstwerken und Pavil-

lons gehört, mit einer Arbeit im Aussenraum beauftragt wird, geht ihr Traum in Erfüllung. Sie kann die schwangere Frau als betretbares Kunstwerk umsetzen.

Der Titel der Arbeit «Mater Earth» nimmt sowohl auf das lateinische Wort für Mutter Bezug als auch auf das englische für Materie. Und er ist zugleich ein Appell: Earth matters, die Erde ist wichtig! Nourrys Konzept der multidisziplinären Kollaboration ist



Unter freiem Himmel: Die Skulptur ist Teil der grossartigen Kunstausstellung im Park des Château La Coste.

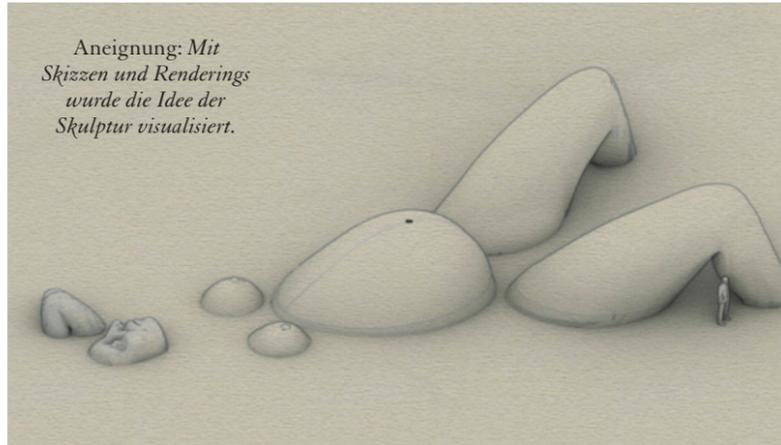


Vogelperspektive: Flugaufnahme des Konstruktionsprozesses der Skulptur «Mater Earth».

keine leere Floskel, wie sich beim Besuch der Baustelle zeigt. Wir treffen dort etwa den Architekten Craig Dykers vom bekannten Büro Snøhetta sowie mehrere Handwerker. Von einem Bau zu sprechen, ist nicht übertrieben, denn das Fundament aus Stein und Kalkmörtel sowie die Konstruktion aus rohen Lehmziegeln und gebrannten Ziegeln bedürfen einer grossen technischen Expertise. Die Künstlerin arbeitet seit mehreren Jahren mit einem Forschungszentrum zusammen, das auf natürliche Baumaterialien spezialisiert ist. Zudem wurde der französisch-peruanische Architekt Wilfredo Carazas Aedo einbezogen, der schon einige Bauten aus Rohton realisierte. Für die Koordination vor Ort war ein lokales Architekturbüro zuständig.

Inspirieren liess sich Nourry von traditionellen Lehmbauten aus Mexiko, die von der indigenen Bevölkerung für Rituale genutzt werden. Einen ebenso magischen Moment erlebt man beim Betreten des Kunstwerks. Der dunkle, noch feuchte Lehm des Bauchraums scheint zu atmen. Der Unterschied zwischen toter und lebendiger Materie löst sich auf. Kunst und Leben werden eins.

www.prunenourry.com



Aneignung: Mit Skizzen und Renderings wurde die Idee der Skulptur visualisiert.



CHATEAU LA COSTE Kunst- und Architekturhotspot nahe Aix-en-Provence

Inmitten einer von Weinbergen umgebenen Landschaft, etwa zwanzig Autofahrminuten von Aix-en-Provence entfernt, treffen im Chateau La Coste Kunst und Architektur der Spitzeklasse sowie hervorragende Weine und Speisen aufeinander. Die irische Investorenfamilie McKillen hat auf ihrem Weingut eine Symbiose von Genuss und Inspiration geschaffen. Schon von weitem heisst das futuristische Hauptgebäude, das von Stararchitekt Tadao Ando entworfen wurde, die Besucher*innen willkommen. Bei einem Spaziergang über das 200 Hektaren umfassende Weingut trifft Wein auf Architektur und Kunst. Neben der wunderschönen Landschaft beherbergt das Château La Coste einen Skulpturengarten der Extraklasse mit Werken von Franz West, Tom Shannon, Sean Scully, Louise Bourgeois und vielen mehr. Auch die Liste der Architekten, die sich hier mit Pavillons oder anderen Interventionen verewigt haben, lässt sich sehen. Ein Ort, den Kunst- und Architekturliebhaber*innen gesehen haben müssen! www.chateau-la-coste.com



Architekturhighlight:
Das von dem japanischen Architekten Tadao Ando gestaltete Besucherzentrum.

Fotos: Courtesy of the artist and Château La Coste (2), Andrew Pattman (2)

Anzeige